verboten, weil sie unglücklich sein werde. Es war eine auffallende Eigenheit bei den Deutschen, daß sie den Frauen eine besondere Kraft der Wahrsagung zutrauten; sie glaubten, die Götter verkündigten durch ihren Mund am ersten die Zukunft. Darum waren fast immer bei jedem Volke einige heilige, wahrsagende Frauen, deren Rathe sie folgten, und die sie besonders mit in den Krieg nahmen, um ja nicht zu einer ungünstigen, den Göttern mißfälligen, Zeit eine Schlacht anzufangen. Der Neumond war ihnen immer eine bedeutungsvolle Zeit; an Neumonden und Vollmonden kam auch in Friedenszeiten gewöhnlich die Volksgemeinde zur Berathschlagung zusammen; nun hatten auch diesmal die heiligen Frauen dem Ariovist den Neumond zur Schlacht bestimmt; den wollte er abwarten.

Sobald aber Cäsar dieses erfahren, rückte er dicht an das Lager der Deutschen und machte Miene, es anzugreifen. Eine so nahe Ausforderung konnten diese noch nicht ertragen; das war ihrer Ehre zuwider. Sie rückten gleichfalls in Schlachtordnung aus dem Lager, und nun begann der Kampf. Die Deutschen machten den Angriff mit solcher Hitze, daß die Römer nicht einmal Zeit behielten, ihre Wurfspieße zu schleudern, sondern sogleich ihre Schwerdter ziehen mußten. Ihr linker Flügel wurde in die Flucht getrieben; der rechte aber, wo Cäsar selbst befehligte, schlug seinerseits den linken Flügel der Deutschen, und nun kam es darauf an, wer am schnellsten die Ordnung der geschlagenen Haufen wiederherstellen konnte. Das war aber Cäsar; denn das römische Heer war besser an Gehorsam und Ordnung gewöhnt; die Deutschen dagegen verließen Reih und Glied sogleich, wenn ihr Angriff geglückt war, in Verfolgung des Feindes. Das benutzte Cäsar weislich, ließ die geschlagenen Haufen der Deutschen fliehen, wendete sich mit seinem siegreichen Flügel schnell gegen die Andern, welche die geschlagenen Römer verfolgten, trieb sie auch in die Flucht, und richtete eine große Niederlage unter ihnen an. Alles floh nach dem Rheine zu, aber nur wenige kamen durch Schwimmen oder auf Kähnen mit Ariovist hinüber, denn die römische Reiterei holte sie fast alle ein und hieb sie nieder.

Von Ariovist hören wir in der Geschichte weiter nichts.

Cäsar aber verfolgte, nachdem er mit Ariovist fertig geworden war, seine Absichten gegen die gallischen Völker, und diese merkten nun zu spät, daß sie an ihm einen noch viel schlimmern Gegner hatten. Ariovist hatte doch blos in einem Landstriche von Gallien seine Wohnung aufschlagen wollen; Cäsar aber ruhete nicht eher, als bis er das ganze weite Land, vom mittelländischen Meere bis zur Nordsee, und vom atlantischen Meere bis an den Rhein, in seine Gewalt gebracht hatte. Und was es heiße, den Römern dienen, das merkten die gallischen Völkerschaften bald, da sie von den habsüchtigen Statthaltern derselben ausgesogen wurden.

Cäsar selbst kam auch an den Niederrhein und bis nach Holland; und in seiner Kriegslust bauete er sogar, um den Deutschen seine Waffen in ihrem eigenen Lande fühlen zu lassen, eine große hölzerne Brücke zwischen Koblenz und Bonn über den Rhein. Es war ein

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/372